

Deutsche Gesellschaft für Orale Implantologie

Ausgebuchtes 14. Wintersymposium



Workshops und Hands-On-Übungen ...



... rundeten das Vortragsprogramm der DGOI-Veranstaltung ab.

Das 14. Wintersymposium der Deutschen Gesellschaft für Orale Implantologie (DGOI) vom 27. bis 31. März 2019 in Zürs am Arlberg war ein voller Erfolg: Der exklusiv von der Fachgesellschaft angemietete Robinson Club Alpenrose war mit über 110 Teilnehmern, den Referenten und Industriepartnern komplett ausgebucht. Das Leitthema „Komplikationen meiden, Komplikationen meistern“ kam bei den Kollegen gut an und sorgte für spannende Diskussionen. „Das Reflektieren von Komplikationen ist immens wichtig. Nur wenn wir auch das Komplikationsmanagement beherrschen, können wir die sichere Behandlung unserer Patienten gewährleisten“, so Prof. Dr. Daniel Grubeanu, Präsident der DGOI, zur Wahl dieses Mottos.

Wissenschaftlicher Leiter des Wintersymposiums ist traditionell Prof. Dr. Georg-H. Nentwig, Vizepräsident und Fortbildungsreferent der DGOI. Er hatte renommierte Referenten eingeladen, das evidenzbasierte Wissen zu möglichen Komplikationen in den Bereichen Planung, Chirurgie, Gewebemanagement und Prothetik für Praktiker prägnant zusammenzufassen. Deutlich wurde: Jeder Patient ist individuell und im Sinne einer personalisierten Implantologie zu verstehen. Nach wie vor ist die prothetisch orientierte Implantatplanung im Backward-Planning der Standard. In der modernen Implantologie unterstützen den Behandler dabei zwar digitale Technologien, jedoch sind weiterhin eine fundierte evidenzbasierte Wissensbasis und analoge chirurgische Fähigkeiten unersetzlich. Bei der Implantatplanung und -umsetzung sind biologische Komponenten zu berücksichtigen. Es gilt, so minimalinvasiv wie möglich mit der Natur zu arbeiten. Und: Komplikationen können dank des evidenzbasierten Wissens sowie standardisierter Workflows weitestgehend minimiert werden. Treten sie jedoch in einem Fall auf, muss der Behandler mit ihnen umgehen können. Dazu appellierte Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets, Fortbildungsreferent der DGOI: „Beherrsche die Komplikationen.“ Das eigene Tun müsse immer wieder kontrolliert und reflektiert werden.

Kurzüberblick

Prof. Dr. Michael Stimmelmayer, Cham, stellte die möglichen Komplikationen von Anamnese und Befunderhebung über Chirurgie und Prothetik bis zur Periimplantitis vor. Er verfolgt ein synoptisches Behandlungskonzept, um Komplikationen zu vermeiden.

Falsche Implantatpositionen lassen sich mit einer präzisen digitalen Planung und navigierter Insertion minimieren. Aber: Steht am Anfang eine falsche Befundeinschätzung, sind die Komplikationen auch im digitalen Workflow vorprogrammiert. Worauf es im digitalen Arbeitsablauf ankommt, erläuterte Dr. Christian Buhtz, MSc., Hamburg. Er zeigte u. a. die Vor- und Nachteile von schleimhaut- und zahngetragenen Bohrschablonen auf. In der Diskussion wurde betont: Längst nicht jedes Einzelzahnimplantat muss navigiert gesetzt und dreidimensional geplant werden.



Die Referenten Dr. Harald Hüskens, Prof. Dr. Daniel Grubeanu, Dr. Dr. Nico Laube MSc., Dr. Marcus Seiler, MSc. MSc., Dr. Martin Müllauer, Dr. Frank Maier und Dr. Dr. Markus Tröltzsch (v.l.).



Die Referenten Dr. Dr. Manfred Nilius, MSc., Dr. Alexander Hacker, MSc. MSc. MSc., Prof. Dr. Fred Bergmann, Prof. Dr. Daniel Grubeanu und Prof. Dr. Dr. Ralf Smeets (v.l.).

Prof. Dr. Fred Bergmann, Viernheim, beleuchtete die Sinusbodenelevation mit allen in der Literatur beschriebenen Komplikationen. Die Vermeidung von Komplikationen bei umfassenden augmentativen Eingriffen war das Thema von Prof. Dr. (mult.) Robert Sader, Frankfurt am Main. Den Einsatz von digital geplanten und im 3D-Druck hergestellten Titangittern, die präzise auf die Defektmorphologie angepasst werden, beschrieb Dr. Marcus Seiler, M.Sc., MSc, Filderstadt. Die Titangitter sorgen für die Form- und Volumenstabilisierung des Augmentats. Dr. Dr. Manfred Nilius, M.Sc., Dortmund, sensibilisierte für die Kommunikation mit dem Patienten als einen wichtigen Aspekt im Umgang mit Misserfolgen. Denn: Ein Aufklärungsfehler gilt als Behandlungsfehler.

Ein wesentlicher Faktor für den Behandlungserfolg ist die Implantatprothetik. Prof. Grubeanu beleuchtete intensiv das Thema Okklusion. Bei der Versorgung zahnloser Patienten ist die Herstellung eines Funktionsprovisoriums empfehlenswert; ebenso im Frontzahnbereich – hier auch, um die Gingiva auszuformen.

An den Nachmittagen vertieften die Teilnehmer die Themen des Mainpodiums in den gut besuchten Workshops, die teilweise mit Hands-on-Übungen stattfanden. In den Special Lectures ging es um die betriebswirtschaftlichen Themen Mitarbeiterführung und erfolgreiches Change-Management sowie um zahngesunde Ernährung.

Das 15. Wintersymposium der DGOI findet vom 25. bis 29. März 2020 erneut in Zürs am Arlberg statt.

Kontakt:

DGOI Büro
Wilderichstraße 9
D-76646 Bruchsal
Tel. +49 (0)7251 / 61 89 96-0
mail@dgoi.info
www.dgoi.info